

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Badener Tagebuch

Berl, Heinrich

Baden-Baden, [1948]

In memoriam Oskar Roessler

[urn:nbn:de:bsz:31-408538](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-408538)

licher und medizinischer, aber auch von lokal- und landesgeschichtlicher Bedeutung, denn daß das Land Baden von der Stadt Baden seinen Namen erhalten hat, ist allgemein bekannt. Wir lesen von den Straßburger Humanisten und ihren Beziehungen zu dem alten Markgrafen-Baden, von Sebastian Brant und Thomas Murner, von Theophrastus Paracelsus und der paracelsischen Schule. Sie alle und noch viele andere waren in Baden-Baden und haben über die Heilkraft der Quellen geschrieben.

Aber auch Gesellschaftsbilder, wie sie uns die Zimmerische Chronik bietet, finden wir darin, und der Humor der Alten kommt zu seinem vollen Rechte. Die Jahres- und Tageszeiten für eine Badekur werden in heute noch gültiger Form beschrieben, die Heilkraft des Thermalschlammes — die der des Fango von Battaglia überlegen ist wegen ihres Radiumgehaltes! — wird schon für die damalige Zeit nachgewiesen, aber auch Kuriositäten wie Astrologie und Aberglaube im Kurleben werden behandelt.

Alles in allem: ein Buch, das Jahrhunderte umspannt und das auch auf Jahrhunderte hinaus Gültigkeit behalten wird. Und dies um so mehr, als der Verfasser ein halbes Jahrhundert allein dazu verwendet hat, seine Forschungsergebnisse darzustellen. Wer wollte sich sobald wieder zu einer derartigen Lebensaufgabe berufen sehen?

IN MEMORIAM OSKAR ROESSLER

Zum Abschluß seines Lebenswerkes

Am 1. Dezember 1939 hätte Oskar Rössler seinen achtzigsten Geburtstag vollendet. Wenige Monate zuvor ging sein arbeitsreiches Leben selbst in die Vollendung ein. Ein Leben, der Mühe voll, aber auch der Mühe wert, gelebt zu werden.

Es war vorgesehen, sein neues Werk als Gabe seines Wiegenfestes abzuschließen. Das Denkmal ist zum Grabmal geworden. Als solches wird es allerdings unvergänglich bleiben, so unvergänglich wie der Ort, dessen Name es bezeugt: Baden-Baden.

Baden-Baden: zweitausend Jahre wechselvoller Geschichte. Und tausendfältiges Echo der großen Welt! Und alles nur aus einem einzigen quellenden Urgrunde: aus den Thermen, die unaufhörlich, gleichmäßig und gleichnißhaft dem dunkeln Schoß der Mütter entspringen!

Von diesem „quellenden Urgrund“ hat Rösslers Forschung ihren Ausgang genommen. In der rastlosen Arbeit eines Halbjahrhunderts hat er diesen gleichsam von der historischen und wissenschaftlichen Ebene her neu entdeckt. Hinter den zahllosen Varianten, die das Thema Baden-Baden umkreisen, erblickte er in den Quellen die eine unverlierbare Konstante.

Baden-Baden als Heilbad! So und nicht anders durfte daher sein geistiges Vermächtnis lauten. Das Werk zerfällt innerlich

und äußerlich in zwei verschiedene Teile: in einen mehr historischen und einen mehr wissenschaftlichen. Die Cäsar ergibt sich durch den großen Brand, durch den die letzten Reste des Mittelalters zerstört wurden.

Vom Altertum wissen wir zu wenig und von der Neuzeit umso mehr, denn mit ihr setzte die wissenschaftliche Erforschung und der literarische Niederschlag durch den Druck ein. Aber was im 15. und 16. Jahrhundert mehr Theologie und Poesie war, das wurde im 19. und 20. Jahrhundert Medizin und Chemie! Die Bäderwissenschaft wurde zum Range einer eigenen Disziplin — der Balneologie — erhoben. Die chemische Erforschung und Erschließung der Quellen schuf eine völlig neue Grundlage der Indikationen und gab so dem Begriff „Heilbad“ erst seinen eigentlichen Sinn!

Trotzdem unterliegt es keinem Zweifel, daß Rößler recht hatte, wenn er immer wieder betonte, daß hinter den Poesien der Alten die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Neuzeit beschlossen liegen. Was ein Paracelsus erahnte, das hat ein Bunsen nur erkennen können.

In den Abschnitten über Paracelsus und Bunsen wird man daher auch die wichtigsten Teile des Werkes sehen müssen. Von allen großen Forschern standen Rößler diese beiden am nächsten. Wenn er von Medizin sprach, nannte er immer den Namen Paracelsus. Wenn er von Chemie sprach, den seines großen Lehrers Bunsen.

Im übrigen spricht die Fülle der Themen für sich selber; alles, was mit Quellenforschung und Bäderekunde zusammenhängt, wird in seiner Farbigkeit und Mannigfaltigkeit abgehandelt, die hinter dem trockenen Wissenschaftler den glutvollen Künstler offenbart. Und über das scheinbar begrenzte Thema Baden-Baden hinausgehend, erhält es Gültigkeit für alle Zeiten und Räume.

Für alle Zeiten aber auch wird sein Name mit der Entdeckung des chemischen Elements verbunden bleiben, dem er ursprünglich die Bezeichnung „Badenium“ gab und das unter dem Namen „Radiothor“ in das periodische System eingegangen ist. Hier hat die englische Wissenschaft ruhmvoll geerntet, was bescheidener deutscher Forscherfleiß lange vorher gesät hatte!

WIE DAS ELEMENT BADENIUM UM SEINEN NAMEN GEKOMMEN IST.

Auch eine Jubiläumsgeschichte

Sir William Ramsay entdeckt ein neues Element

Vor dreißig Jahren überraschte der damals berühmteste Physiker Englands, Sir William Ramsay, die Öffentlichkeit mit der Entdeckung eines neuen radioaktiven Elements.